



Musterveranstaltungskonzepte für beteiligungorientierte Dialogveranstaltungen

Anhang 1: Politiker_in äußere dich Beispielfragen des DGB-Bezirks Baden-Württemberg¹

Inhalt

1. Private Fragen	2
2. Wissensfragen – Komplex DGB	2
3. Wissensfragen –Thema: Wohnen	2
4. Politische Fragen – Thema: Wohnen	3
5. Beispiel Spielthema Wohnen	4
5.1 Spielrollen: TN ziehen bei Spielbeginn eine Rolle (Schreibt die Rollen auf Zettel und oder Karten)	4
5.2 Ereignisfelder: Passen die Wohnungsinserte zur Suche?	5

¹ Vielen Dank für die Bereitstellung der Beispielfragen an Lars Treusch, Mia Koch und Maren Diebel-Ebers aus dem DGB-Bezirk Baden-Württemberg.

1. Private Fragen

1. Wie sind Sie zu Ihrer Partei gekommen?
2. Warum kandidieren Sie für den Gemeinde-/Stadt-/Kreistag?
3. Wenn Sie (Ober-)Bürgermeister_in wären, welches Projekt würden Sie – unabhängig von unserem heutigen Thema – hier in XXX anstoßen?
4. Welche Ausbildungen haben Sie durchlaufen oder was haben Sie studiert?
5. Was ist Ihr aktueller Beruf?
6. Was machen Sie in Ihrer Freizeit?
7. Sind Sie Mitglied einer Gewerkschaft?

2. Wissensfragen – Komplex DGB

1. Wann wurde der DGB gegründet? 13.10.1949
2. Wie viele Gewerkschaften gehören dem DGB an? 8
3. Welche DGB-Gewerkschaften kennen Sie? IG Metall, ver.di, IG BCE, GEW, NGG, IG BAU, EVG, GdP
4. Kennen Sie einen Vorsitzenden der DGB-Gewerkschaften? [Frage kann mehreren TN gestellt werden] Robert Feiger (IG BAU), Michael Vassiliadis (IG BCE), Alexander Kirchner (EVG), Marlis Tepe (GEW), Jörg Hofmann (IG Metall), Guido Zeitler (NGG), Oliver Malchow (GdP), Frank Bsirske (ver.di)
5. Wie viele Beschäftigte sind in DGB-Gewerkschaften bundesweit Mitglied? 6 Mio.
6. Und wie viele Beschäftigte sind in Baden-Württemberg Mitglied einer DGB-Gewerkschaft? 800.000
7. Wie heißt der derzeitige DGB-Vorsitzende? Reiner Hoffmann
8. Aus wie vielen Mitgliedern besteht der Geschäftsführende Bundesvorstand neben Reiner Hoffmann und kennen Sie eine_n mit Namen? Drei: Elke Hannack (stellvertretende Vorsitzende), Annelie Buntentbach, Stefan Körzell
9. Wie heißt der Vorsitzende des DGB-Bezirk Baden-Württemberg? Martin Kunzmann
10. Wie heißt der/die derzeitige ehrenamtliche DGB-Vorsitzende hier im Kreis-/Stadtverband?

3. Wissensfragen –Thema: Wohnen

1. Der Bestand an sozialen Wohnungen geht seit Jahren zurück, auch in Baden-Württemberg. 2017 gab es noch rund 54.000 sozialgebundene Wohnungen. Wie viele waren es 15 Jahre zuvor, im Jahr 2002? 137.000 Wohnungen
2. Wie hoch ist der durchschnittliche Mietpreis für einen Quadratmeter in Stuttgart? Laut Mietspiegel 9,60 Euro/Quadratmeter²
3. Wie hoch ist der durchschnittliche Quadratmeterpreis für Eigentumswohnungen in Stuttgart? Laut Gutachterausschuss der Stadt Stuttgart musste man für Bestandswohnungen, also beim Kauf einer bereits gebauten Wohnung, 3.678 Euro pro Quadratmeter zahlen, für Neubauten sogar 6.347 Euro pro Quadratmeter (3. Quartal 2018).
4. Wie viel Wohnfläche bewohnt eine Person im Landkreis Esslingen im Durchschnitt? 42,6 Quadratmeter (Zahlen s. Projektbericht eSta-Indikatoren) und damit unter dem Landesdurchschnitt von 44,8 Quadratmetern (und noch deutlicher unter dem Median von 45,4 Quadratmetern).

² Für andere Kommunen empfiehlt sich eine Google-Suche „Mietspiegel Durchschnittsmiete Kommune“ um die im Mietspiegel ermittelte durchschnittliche Kaltmiete pro Quadratmeter zu ermitteln (Mietspiegel weisen Mieten differenziert nach Lage, Baujahr und Wohnungsgröße aus, aber in Presseberichten wird meist ein Durchschnittswert angegeben), ansonsten kann man fragen: „Wie hoch ist laut aktuellem Mietspiegel der teuerste Quadratmeterpreis und wo zahlt man ihn?“.

5. Wie hoch ist der durchschnittliche Kaufwert für Bauland im Landkreis Biberach? 81,27 Euro/Quadratmeter (Zahlen s. Projektbericht eSta-Indikatoren), somit unter dem Landesdurchschnitt von 201,87 Euro/Quadratmeter (und auch noch unter dem Median von 142,06 Euro/Quadratmeter). Die Zahlen wurden letztmalig 2015 aktualisiert.
6. Wie haben sich die Baulandpreise verändert von 2010 im Vergleich 2014? Sind sie im Stadtkreis Pforzheim gestiegen oder gesunken und was meinen Sie, wie groß war die Veränderung in Prozent? Die Preise sind um 1,3 % gestiegen. Im Landesdurchschnitt sind die Preise um 16,2 % gestiegen.
7. Experten (z.B. von der Hans-Böckler-Stiftung) sagen, dass es bedenklich ist, wenn die Kaltmiete mehr als 30 % des verfügbaren Einkommens beträgt. Gemessen am Durchschnittseinkommen im Landkreis Heilbronn, wie hoch darf dann die durchschnittliche Kaltmiete sein? 598 Euro (Rechnung: verfügbares Einkommen x 0,3)

4. Politische Fragen – Thema: Wohnen

1. Eine ganz grundsätzliche Frage am Anfang zu Ihrer Position in der Wohnungspolitik: Glauben Sie, dass der freie Markt dafür sorgen wird, dass alle Menschen ausreichend mit Wohnraum versorgt sind oder ist es wichtig, dass der Staat – also Bund und Land, aber auch die Kommune - mit politischen Maßnahmen eingreift?
2. Für wen ist es hier in XXX besonders schwierig eine bezahlbare Wohnung zu finden? Welche Zielgruppe sollte unsere Stadt/Gemeinde deshalb besonders in den Blick nehmen bei der Wohnungspolitik und was sollte sie tun?
3. Wie stehen Sie zur Mietpreislösung? Glauben Sie, dass man mit diesem Instrument Mieterhöhungen wirksam eindämmen kann oder halten Sie das für ein überflüssiges oder nicht zielführendes Instrument? Wäre es gut, wenn es in XXX eine Mietpreislösung gäbe/Funktioniert die Mietpreislösung Ihrer Ansicht nach gut in YYY?
4. In Ulm kauft die Stadt gezielt und oft lange im Voraus Flächen auf, um sie später als Gewerbe- oder Wohngebiete zu entwickeln. Wenn sie Bauland verkauft, diktiert die Stadt die Nutzungsbedingungen, z.B. muss auf 30 Prozent der Flächen vergünstigter Wohnraum entstehen. Spekulative Weiterverkäufe werden ausgeschlossen. 2017 investierte Ulm 33 Millionen Euro für den Ankauf neuer Grundstücke, d.h. sie macht eine aktive Bodenpolitik. Wie stehen Sie zu solchen Ideen? Sollte unsere Stadt/Gemeinde (häufiger) ihr Vorkaufsrecht nutzen um Flächen entwickeln zu können? Wenn ja, was braucht sie dafür, um es tun zu können und wenn nein, wieso sind Sie dagegen?
5. Was glauben Sie, was die Stadt/Gemeinde tun kann, um für mehr fertiggestellte Wohnungen zu sorgen?
6. Eine Idee um die Preise von Wohneigentum zu senken ist es, Grundstücke nur noch in Erbpacht zu vergeben. Flächen sind endlich. Wie stehen Sie zum Vorschlag Bauland fast nur noch in Erbpacht bereitzustellen?
7. Als ein Teil des Problems immer weiter steigender Mieten und der Verdrängung der bestehenden Mieter*innen, wird die Methodik des Herausmodernisierens genannt. Vonovia gilt als Unternehmen, das mit Mieterhöhungen nach Modernisierungen langjährige Mieter_innen verdrängt. Wie stehen Sie dazu: Halten Sie Modernisierungen, Preisgestaltungen usw. für Sache des Eigentümers, aus der sich Bund, Land und Kommunen raushalten sollen? Oder glauben Sie, dass es richtig ist, wenn Modernisierungskosten nur noch in kleinem Maßstab umgelegt werden dürfen und Verstöße mit Geldstrafen verfolgt werden oder wenn Städte Satzungen erlassen, die die ansässige Bevölkerung schützen (in der Stadt Berlin gibt es dazu Vorstöße)?
8. Es gibt Ideen, Genossenschaften oder innovative, gemeinschaftliche Bauprojekte gegenüber rein profitorientierten Wohnungsunternehmen zu bevorzugen und z.B. Flächen an Konzepte zu vergeben, die unterschiedliche Zielgruppen integrieren anstatt sie an den Höchstbietenden zu verkaufen. Sollte das die Stadt hier auch machen?
9. Ein nicht geringer Anteil an Wohnraum wird nicht genutzt, weil er teuer an Tourist_innen vermietet wird, z. B. über AirBnB. Städte können Zweckentfremdungssatzungen erlassen. Soll das hier auch gemacht werden?
10. Unsere kommunale Wohnungsbaugesellschaft hat XXX Wohneinheiten im Bestand. Kann die Wohnungsbaugesellschaft noch mehr tun oder läuft schon alles zu Ihrer Zufriedenheit? Oder sind Sie der Meinung, dass es nicht notwendig ist, dass sie sich noch mehr engagiert?

11. Einmal ganz frei von Zwängen und der Meinung Ihrer Stadt-/Gemeinderatskolleg_innen: Wenn Sie Baubürgermeister_in wären und hier in XXX ein neues Wohnviertel anlegen dürften, wo wäre es und wie sähe es aus? Wer würde dort wohnen? Wem würden die Wohnungen gehören? Wie teuer wären sie? Wer würde davon profitieren?

5. Beispiel Spielthema Wohnen

5.1 Spielrollen: TN ziehen bei Spielbeginn eine Rolle (Schreibt die Rollen auf Zettel und oder Karten)

Wer sucht?	Mietpreis-belastungs-quote ³	Zimmer-bedarf	Ereignis 1	Ereignis 2	Ereignis 3	Ereignis 4	Ereignis 5
Studentin , 735 Euro BaföG (Höchstsatz), HiWi-Vertrag über 20 Stunden im Monat, 935 Euro Gesamteinkommen	280	1	nein (1 zurück)	nein	nein	nein	nein
Rentner , alleinstehend, 1220 Euro (durchschnittlicher Zahlungsbetrag in BW, Mann, 2017)	370	1	knapp ja (1 vor)	nein	nein	nein	nein
Ingenieurin , Vollzeit, 4.488 Euro brutto, ⁴ und Lehrer (Gymnasium) , Vollzeit, 4.475 Euro brutto	1.620	ab 2	nein	ja	ja	ja	ja
Krankenpfleger , Vollzeit, 2.744 Euro brutto, Beschäftigte im gehobenen Dienst beim Landratsamt , 50 %, 1.600 Euro brutto, 2 Kinder ⁵	1.080	4	nein	Preis ok, aber eigentlich ein Zimmer zu wenig (stehen bleiben)	nein	ja	nein
Altenpflegerin , 75 %, 1.713 Euro brutto, alleinerziehend, 1 Kind	450	ab 2	nein	nein	nein	nein	nein
Personalreferentin , 100 %, 3.938 brutto,	1.230	3	nein	ja	ja	nein, wegen Hund	nein

³ Experten empfehlen, dass der Anteil der Kaltmiete 30 Prozent des Nettoeinkommens nicht übersteigt. Wir nehmen dies als maximale Kaltmiete an. Die Angaben der MBQ sind gerundet (auf den Zehner).

⁴ Im WSI-Tarifarchiv lassen sich die aktuellen Tariflöhne nach Branchen oder Berufen ermitteln, z.B. auch für unser Beispiel: https://www.boeckler.de/wsi-tarifarchiv_2269.htm#w oder ihr entnehmt die Gehälter einzelner Berufe direkt aus dem Lohnspiegel: https://www.lohnspiegel.de/html/weitere_gehaltinformationen.php

⁵ Für das erste und das zweite Kind wird derzeit 194 Euro Kindergeld pro Monat gezahlt. Diese Summe zählt ins Nettoeinkommen der Familie.

wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Uni, 50 %, befristet, Vertrag läuft noch 1 Jahr, 2.038 Euro brutto, 1 Kind, 1 Hund							
--	--	--	--	--	--	--	--

5.2 Ereignisfelder: Passen die Wohnungsinserate zur Suche?

Wenn ihr wollt, nehmt fünf aktuelle Wohnungsinserate aus der Zeitung oder von einem Internetportal (z.B. Immobilienscout) für eure Kommune. Sonst nehmt die untenstehenden Beispiele aus Stuttgart. Wählt anhand der MBQ und den Zimmerbedarfen aus, ob die Rollen für die Wohnung in Frage kommen oder nicht. Wenn ja: 1 Feld vor, wenn nicht: 1 Feld zurück, wenn es nicht klar ist: stehen bleiben.

Aus der Stuttgarter Zeitung vom 9./10.2.2019 (1,2), Immobilienscout 11.2.2019 (3,4,5):

Ereignisfeld 1) 1 Zimmer-Wohnung in Stuttgart-Hohenheim, 30 Quadratmeter, 380 kalt plus Nebenkosten

Ereignisfeld 2) 3 Zimmer-Wohnung in Stuttgart-Bad-Cannstatt, ca. 72 Quadratmeter, an Nichtraucher ohne Haustiere, 680 Kaltmiete plus 80 Nebenkosten (=760 Euro warm).

Ereignisfeld 3) 3,5 Zimmer-Wohnung in Stuttgart-Feuerbach, 81 Quadratmeter, Baujahr 1970, 1.200 Kaltmiete plus 240 Euro Nebenkosten (=1.440 Euro Warmmiete)

Ereignisfeld 4) 4 Zimmer-Wohnung in Stuttgart-Wangen, an Nichtraucher ohne Haustiere, 930 Euro kalt plus 160 Euro Nebenkosten (=1.090 Euro Warmmiete)

Ereignisfeld 5) 3 Zimmer-Wohnung in Stuttgart-Sommerrain, Neubau, 1.287 Euro kalt.

Anmerkung: Die Studentin und die alleinerziehende Mutter finden in den Beispielen keine Wohnung. Für die Studentin hätte man nach einem WG-Zimmer suchen oder einen Platz im Studierendenwohnheim bekommen müssen. Die alleinerziehende Mutter kommt derzeit mit einer Suche bei Immobilienscout und in der Zeitung auch nicht weiter. Es zeigt sich also, dass es bestimmte Zielgruppen auf dem Wohnungsmarkt sehr schwer haben oder es gar unmöglich ist, eine bezahlbare Wohnung zu finden.